Baumlehrpfad Volkspark Hasenheide

Baumlehrpfad
Volkspark Hasenheide

Grußwort von

Thomas Blesing
Bezirksstadtrat für Bauen,
Natur und Bürgerdienste

Liebe Bürgerin, Lieber Bürger

Eine kleine Geschichte zu den Bäumen des Jahres

Die Idee eines "**Arbor-Day**" (Tag des Baumes) stammt ursprünglich aus dem nordamerikanischen Bundesstaat Nebraska. 80 Jahre nach dem ersten Arbor-Day hat der damalige **Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß** am **25. April 1952** im Bonner Hofgarten einen Ahorn gepflanzt. Seitdem ist der 25. April das Datum für den "**Tag des Baumes**" in Deutschland. Jedes Jahr im Oktober wird der Baum des Jahres von der Dr. Silvius Wodarz Stiftung und dem "Kuratorium Baum des Jahres" (KBJ) für das darauffolgende Jahr bestimmt.

Dieses Kuratorium des seit 1972 bestehenden Umweltschutzvereins Wahlstedt (heute Baum des Jahres e. V./Stiftung Menschen für Bäume) in Schleswig-Holstein hat Dr. Silvius Wodarz ins Leben gerufen.

Ab **1989** hat der Verein jeweils einen Baum des Jahres ausgerufen, genauer eine Baumart. Die Aktivitäten stehen unter dem Motto Menschen für Bäume / Kinder für Bäume.

Seit 2008 gibt es nun den Baumlehrpfad im Volkspark Hasenheide mit allen Bäumen des Jahres und auch dem gesondert ernannten Jahrtausendbaum, dem Ginkgo. Zum Einstieg in die Baumvielfalt gibt es nun diese Broschüre, die das Auffinden der einzelnen Bäume im Volkspark erleichtern soll.

Weitergehende Informationen finden Sie auch im Internet unter:

http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/baumlehrpfad.html
http://www.baum-des-jahres.de

Ihr
Thomas Blesing

Bezirksstadtrat für Bauen, Natur und Bürgerdienste

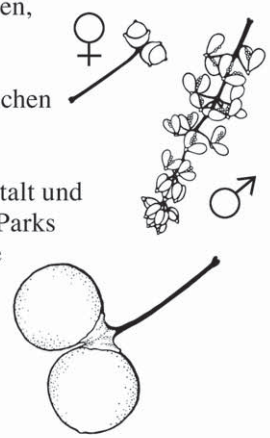
Baum des Jahrtausends

Ginkgo

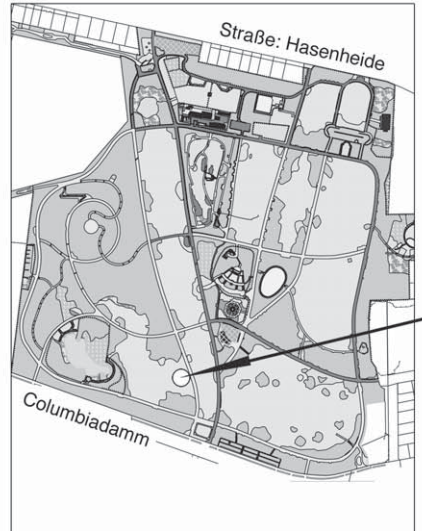
Ginkgo biloba

Höhe: 40 m; **Alter:** über 1000 Jahre

Der aus Asien stammende anspruchslose Ginkgo bevorzugt silikatreiche und feuchte Böden in kühlen, halbtrockenen Klimagebieten mit Sommer- und Winterperioden. Seit ca. 300 Mio. Jahren gibt es Ginkgobäume auf der Erde, die systematisch zwischen den Laub- und Nadelgehölzen stehen.
Robust und unempfindlich ist er ein beliebter Straßenbaum. Wegen seiner eindrucksvollen Gestalt und Herbstfärbung wird er auch gerne in Gärten und Parks angepflanzt. Allerdings werden männliche Bäume bevorzugt, da die gelben kugeligen Früchte der weiblichen Bäume nach der Reife einen unangenehm ranzigen Geruch verströmen.



Verwendung:
Das leichte, helle und flexible **Holz** hat bei uns kaum wirtschaftliche Bedeutung. Ein Extrakt aus den **Blättern** kann fast als „Wunderheilmittel“ gegen alle Arten von Alterserscheinungen angesehen werden.



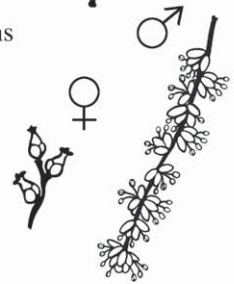
Baum des Jahres 1989

Stieleiche

Quercus robur

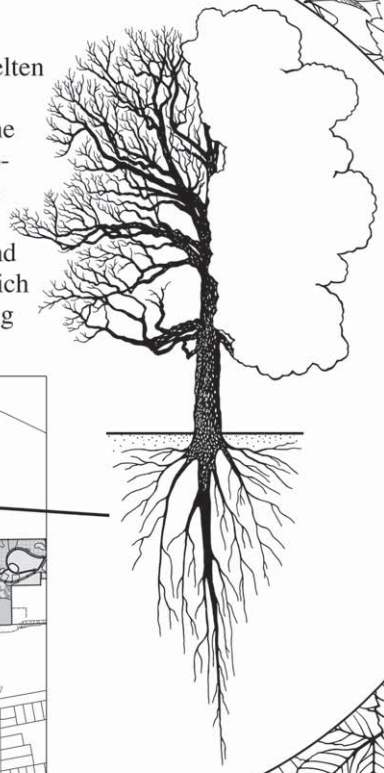
Höhe: 30-40 m; **Alter:** 600-800 Jahre

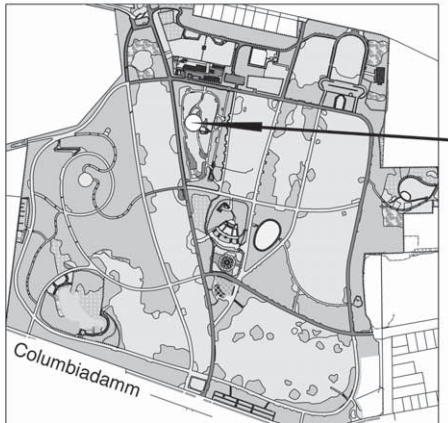
Die Stieleiche wächst bevorzugt in Auengebieten, wie beispielsweise entlang der Donau und des Rheins und auf lehmigen Böden der Ebenen und des Hügellandes. Ihr Anteil am deutschen Wald beträgt ca. 8 %. Damit ist sie wirtschaftlich die zweitwichtigste heimische Laubbaumart.



Verwendung:
Das mittelharte bis harte **Holz** wird im Möbel- und Schiffsbau und zur Fässerherstellung eingesetzt. Die **Früchte** (Eicheln) waren früher die Grundlage der Schweinemast.

In der menschlichen Ernährung spielten Eichelmehl und -kaffee sowie ein Destillat zur Schnapsherstellung eine große Rolle. Durch den hohen Gerbstoffgehalt (20 %) wurde die **Rinde** zum Gerben von Leder benutzt. Gerbstoffe wirken zusammenziehend und werden im medizinischen Bereich zur äußeren und inneren Anwendung vielfältig genutzt.





Baum des Jahres 1990

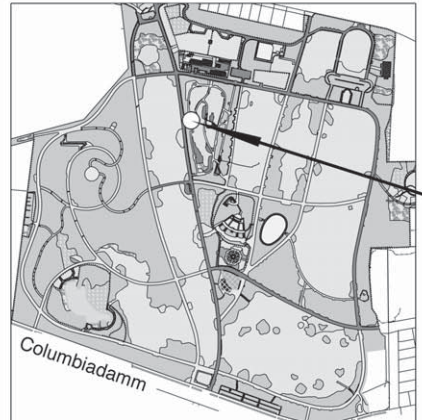
Buche

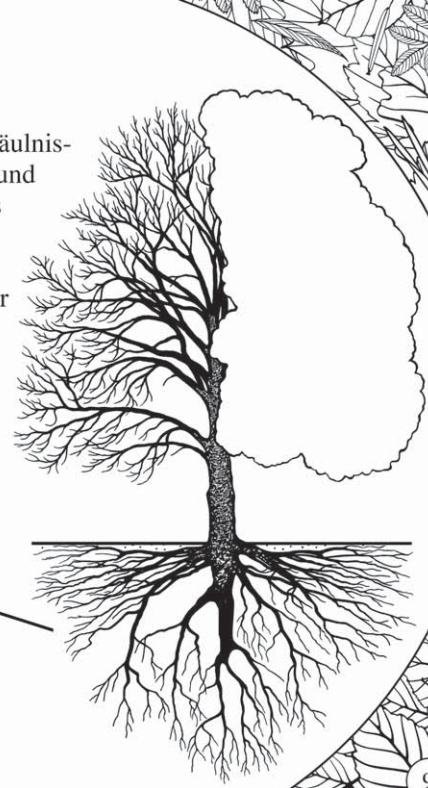
Fagus sylvatica

Höhe: 30-40 m; **Alter:** 100-300 Jahre

Die Buche bevorzugt trockene, kalk- und nährstoffreiche, gut durchwurzelbare Böden und eine hohe Luftfeuchtigkeit. Ihre hohe Schattenverträglichkeit ist einer der Hauptgründe für ihren mit etwa 15 % höchsten Waldanteil an heimischen Laubbäumen.

Verwendung:
Das schwere und harte, jedoch nicht fäulnisresistente **Holz** wird im Innenausbau und als Möbelholz vielseitig eingesetzt; es dient als Brenn- und als Räucherholz.
Die **Früchte** (Bucheckern) enthalten 25-40 % Fett und wurden früher in der Schweinemast verfüttert.
Heute wird teilweise noch ein mildes Speiseöl aus ihnen gewonnen.

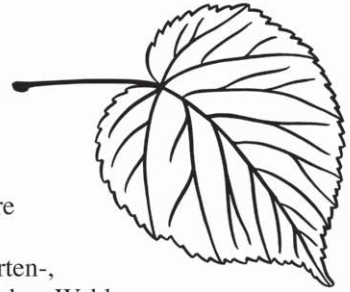




Baum des Jahres 1991

Sommerlinde

Tilia platyphyllus

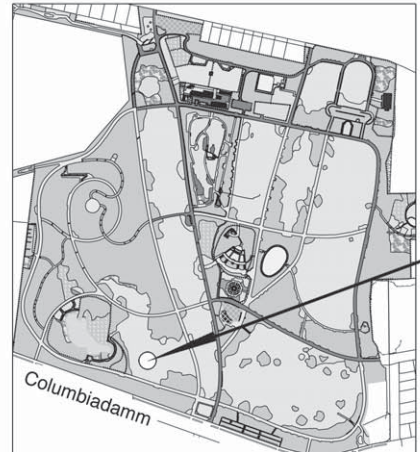


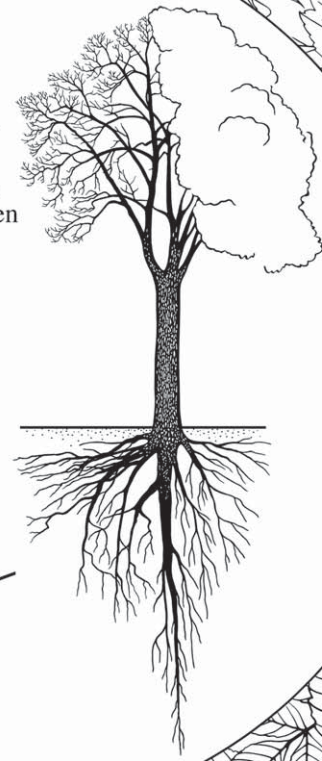
Höhe: 30-40 m; **Alter:** bis 1000 Jahre

Die Sommerlinde ist ein häufiger Garten-, Straßen- und Parkbaum, der im deutschen Wald nur selten vorkommt. Sie bevorzugt feuchte, nährstoffreiche, kalkhaltige Böden und sonnige bis halbschattige Standorte.

Verwendung:
Das weiche, mittelschwere **Holz** ist ein beliebtes Schnitz- und Modellbauholz.

Unter der Rinde befindet sich eine dicke Faserschicht, der sogenannte **Bast**, aus dem Matten und Seile hergestellt werden. Aus den **Blüten** wird das Heil- und Genussmittel Lindenblütentee hergestellt, der besonders gegen Erkältungskrankheiten wirksam ist; außerdem dienen sie den Bienen als Ausgangsstoff für Lindenblütenhonig.





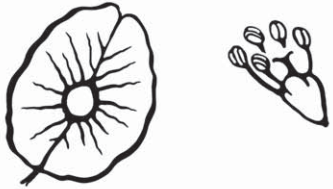
Baum des Jahres 1992

Bergulme

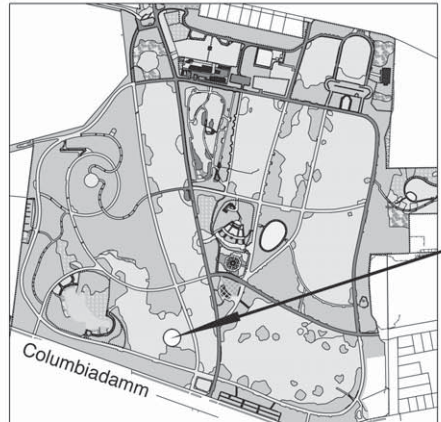
Ulmus glabra

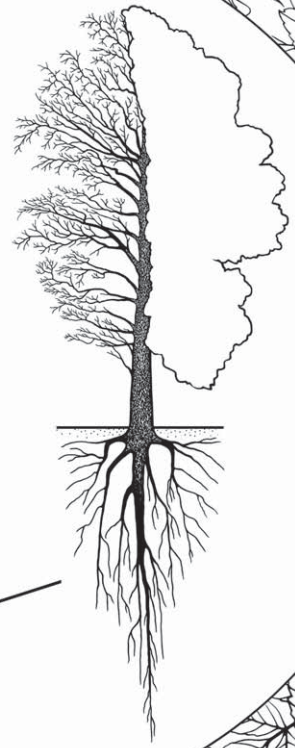
Höhe: 30-40 m; **Alter:** 500 Jahre

Die Bergulme benötigt nährstoffreichen Boden, viel Wasser, Licht und Wärme. Geschlossene Ulmenbestände sind selten, einzelne Exemplare findet man an Rändern von Auwäldern oder in Schluchtwäldern der Mittelgebirge. Seit 1920 verursacht der Ulmensplintkäfer und ein von ihm eingeschleppter Pilz das Ulmensterben, sodass der Baum bei uns eher selten zu finden ist.



Verwendung:
Das mittelschwere und harte **Holz** besitzt eine besonders attraktive Maserung und wird im Innenausbau und zur Möbelherstellung sehr geschätzt.
Die **Bast**schicht unter der Rinde enthält schleimlösende Gerbstoffe und kann nach dem Abkochen als magenschonendes Mittel gegen Husten und Durchfall angewendet werden.





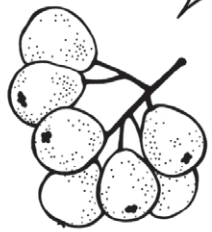
Baum des Jahres 1993

Speierling

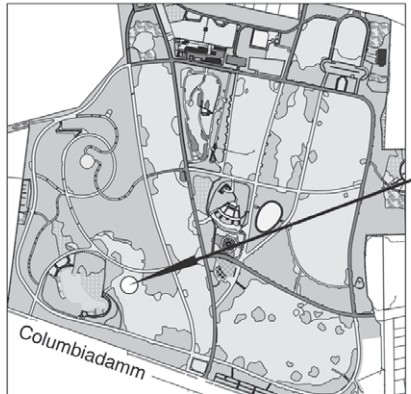
Sorbus domestica

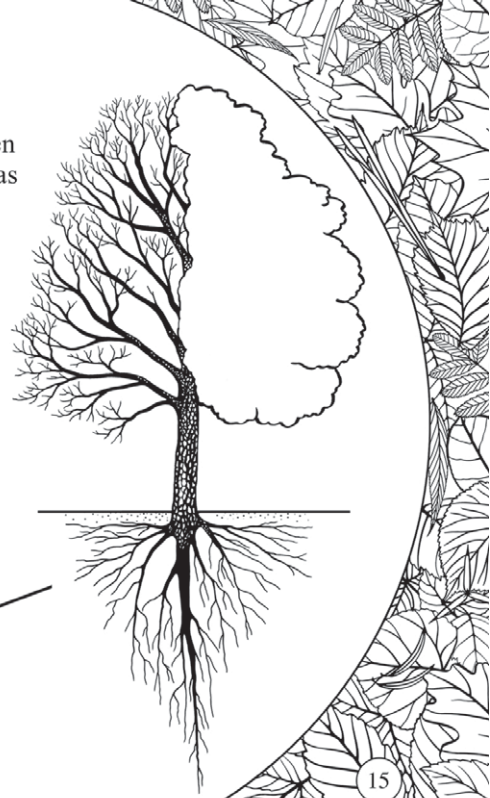
Höhe: 10-15 m; **Alter:** 500-600 Jahre

Der Speierling war bis zur Ernennung zum Baum des Jahres mit etwa 4000 Exemplaren der seltenste und ein recht unbekannter Baum Deutschlands.
Das Medieninteresse ab 1993 führte zu einer großen Beliebtheit und hohen Nachfrage dieser Baumart, sodass sich bis heute der Bestand um mehr als eine halbe Million erhöht hat.
Der Speierling bevorzugt trockene, nährstoffreiche Böden und viel Licht.



Verwendung:
Der Speierling besitzt eines der schwersten **Hölzer** unserer heimischen Baumarten, das jedoch in Deutschland aufgrund seiner Seltenheit nicht auf den Markt gelangt.
In wärmeren Ländern werden einzelne Stämme zu Hobeln oder besonders beanspruchten Instrumententeilen wie z. B. Dudelsackpfeifen verarbeitet. Aus den kleinen gelbroten **Früchten** werden Marmeladen, Wein oder Obstbrand hergestellt.





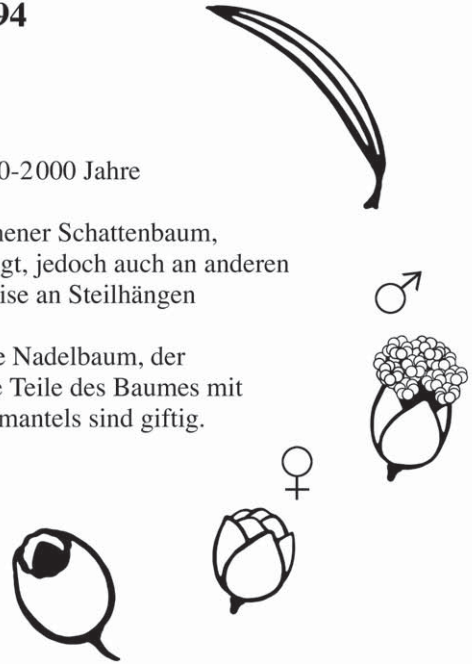
Baum des Jahres 1994

Eibe

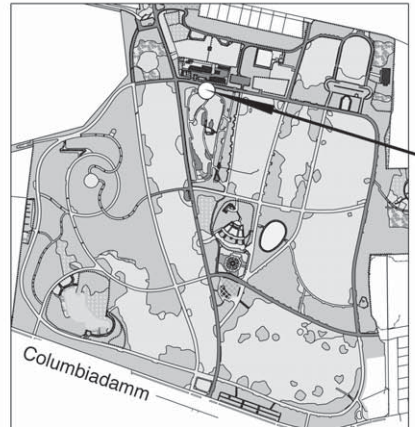
Taxus baccata

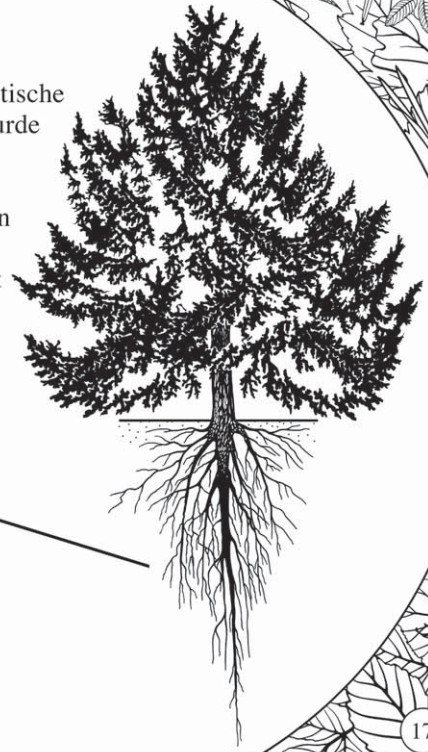
Höhe: 10-20 m; **Alter:** 1000-2000 Jahre

Die Eibe ist ein ausgesprochener Schattenbaum, der basische Böden bevorzugt, jedoch auch an anderen Standorten, wie beispielsweise an Steilhängen anzutreffen ist.
Sie ist der einzige heimische Nadelbaum, der keine Zapfen ausbildet. Alle Teile des Baumes mit Ausnahme des roten Samenmantels sind giftig.



Verwendung:
Das harte, dauerhafte und extrem elastische **Holz** besitzt keine Harzkanäle und wurde früher hauptsächlich zur Bogen- und Armbrustherstellung verwendet.
Die hohe Nachfrage an eibenen Waffen führte zu einem extremen Rückgang des natürlichen Bestandes. Heute steht die Eibe auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Pflanzenarten.





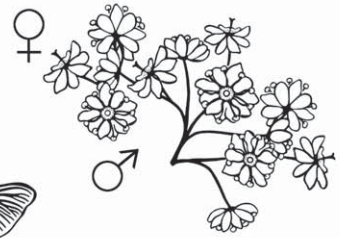
Baum des Jahres 1995

Spitzahorn

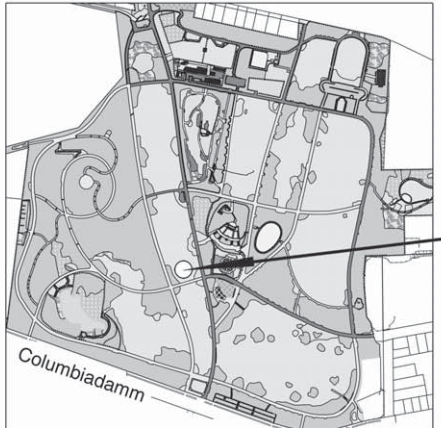
Acer platanoides

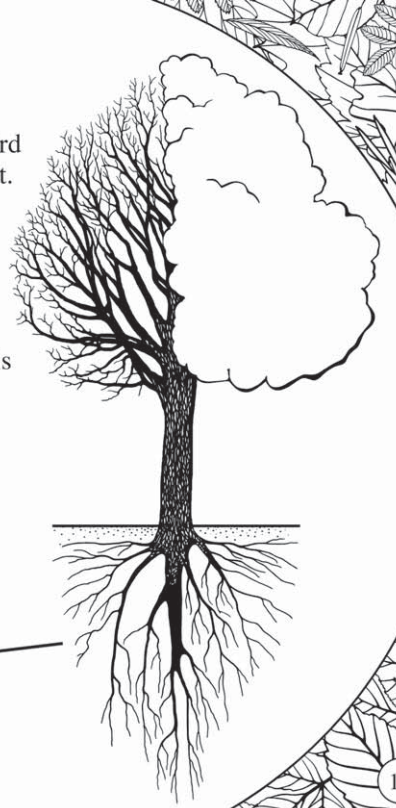
Höhe: 20-30 m; **Alter:** 150-200 Jahre

Der Spitzahorn wächst bevorzugt in Lindenmischwäldern auf kalkhaltigen, frischen bis feuchten Böden und ist vielfach angepflanzt als Straßenbaum, in Gärten, Parks und Forsten zu finden.
Im Herbst beeindruckt die auffallende, leuchtend gelb-rote Laubfärbung.



Verwendung:
Das mäßig harte und sehr helle **Holz** wird im Möbel- und Instrumentenbau benutzt. In der Gastronomie schätzt man das helle Holz als Tischplatte, da es einen sauberen und hygienischen Eindruck macht.
Im Frühjahr dienen die **Blüten** den Bienen als Nahrungsquelle und somit als Ausgangsstoff zur Honigherstellung.





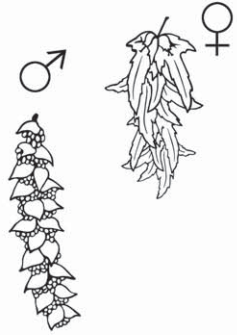
Baum des Jahres 1996

Hainbuche

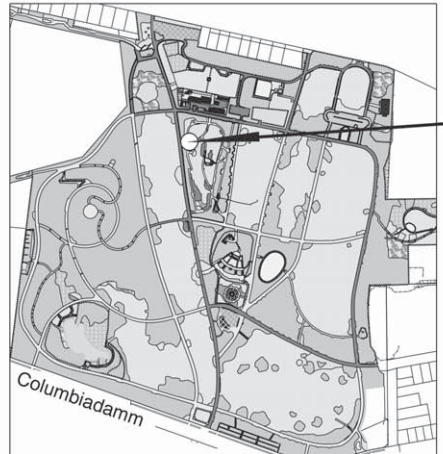
Carpinus betulus

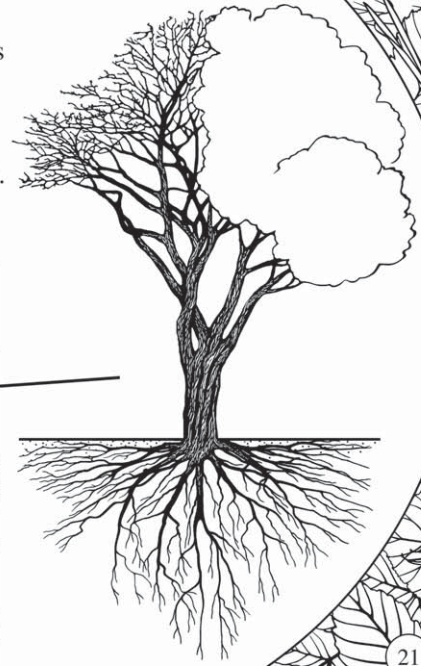
Höhe: 10-20 m; **Alter:** 100-150 Jahre

Die Hainbuche ist ein sehr schattentoleranter Baum, der im Mischwald häufig als Unter- und Zwischenstandgehölz anzutreffen ist, wo sie jedoch unter Wildverbiss sehr zu leiden hat. Beliebt ist die Hainbuche auch in Gärten und Parks als Heckenpflanze, da sie jegliche Art des Zurückschneidens gut verträgt.



Verwendung:
Die Hainbuche liefert das schwerste einheimische **Holz** und wurde früher als Eisenersatz verwendet (Eisenholz). Heutzutage werden stark beanspruchte Gegenstände wie Hobel, Zwingen, Hackklötze, etc. aus dem Holz gefertigt. Bis zu 95 % der Klaviermechanik bestehen oft aus Hainbuche.





Baum des Jahres 1997

Eberesche

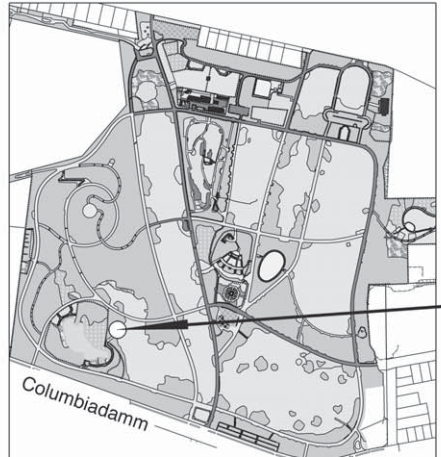
Sorbus aucuparia

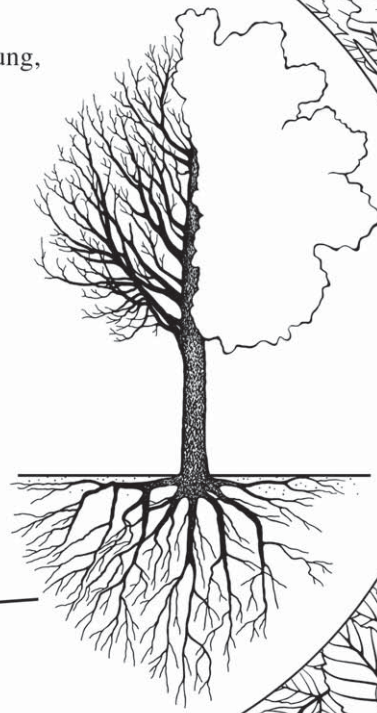
Höhe: 15-25 m; **Alter:** 100-150 Jahre

Die Eberesche stellt keine besonderen Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit. Sie wächst überall außer auf nassen, schlecht belüfteten Böden. Sie ist häufig an lichten Standorten wie Waldrändern anzutreffen.

Verwendung:
Das harte und dichte **Holz** wird vor allem von Bildschnitzern, Drechslern und Werkzeugmachern geschätzt.

Die **Blätter** und **Blüten** helfen als Tee bei Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Durchfall und Magenverstimmung. Die **Früchte** dienen vielen Vögeln, Dachs und Fuchs als wichtige Winternahrung und können auch zu Marmelade und Gelee verarbeitet werden. Die **Borke** kann zum Rot- oder Braunfärben von Wolle genutzt werden.





Baum des Jahres 1998

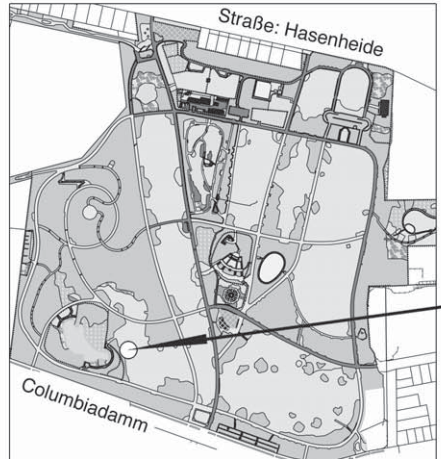
Wildbirne

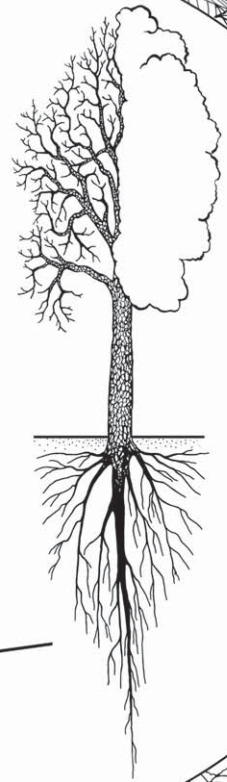
Pyrus communis

Höhe: 10-15 m; **Alter:** 100-150 Jahre

Die Wildbirne ist ein licht- und wärmebedürftiger Baum, der oft an der Trockengrenze von Wäldern anzutreffen ist. Sie bevorzugt nährstoffreiche, basische Böden, kann jedoch fast überall angepflanzt werden, wo keine Staunässe, kein extremer Frost und genug Licht vorhanden sind. Die Wildbirne gilt als die Wildform von heute etwa 1500 Kulturbirnensorten.

Verwendung:
Das harte und schwere **Holz** ist selten und bei Liebhabern sehr begehrt; es wird im Möbel- und Instrumentenbau eingesetzt. Die nur 3 cm großen **Früchte** schmecken herb und zusammenziehend und dienen daher eher den Wildtieren als Winternahrung. Als Kompott oder Saft wirken sie gegen Herzkreislauferkrankungen.

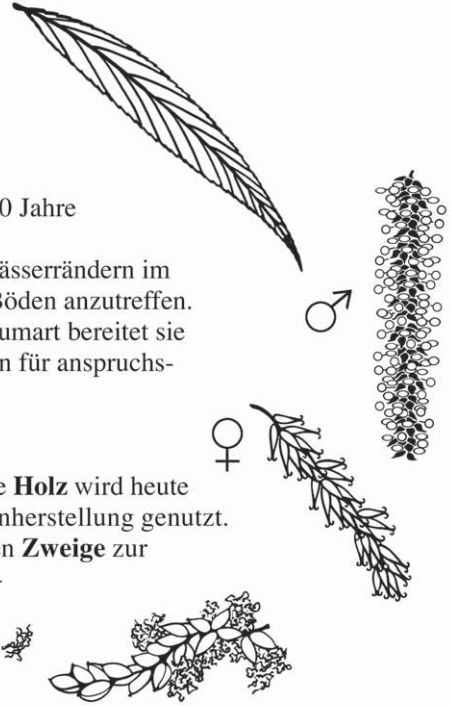




Baum des Jahres 1999

Silberweide

Salix alba

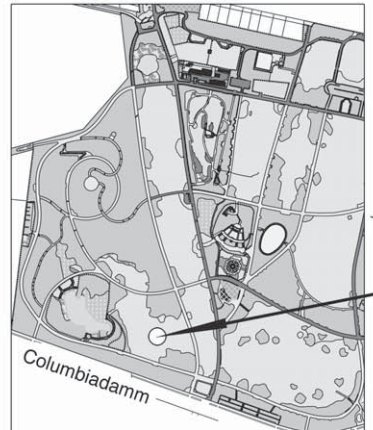


Höhe: 20-25 m; **Alter:** 100-120 Jahre

Die Silberweide ist oft an Gewässerrändern im Tiefland auf nährstoffreichen Böden anzutreffen. Als schnellwüchsige Pionierbaumart bereitet sie an Extremstandorten den Boden für anspruchsvollere Gehölze vor.

Verwendung:
Das mittelschwere, sehr weiche **Holz** wird heute nur noch selten zur Spanplattenherstellung genutzt. Häufiger werden die biegsamen **Zweige** zur Korbflechterei und in der Uferbefestigung eingesetzt.

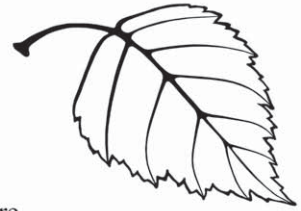
Die **Blüten** (Weidenkätzchen) sind durch ihren hohen Zuckergehalt eine hervorragende Bienenweide.
Die **Rinde** enthält ein fiebersenkendes Schmerzmittel.



Baum des Jahres 2000

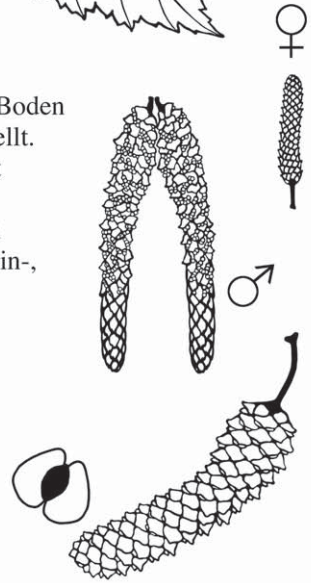
Sandbirke

Betula pendula



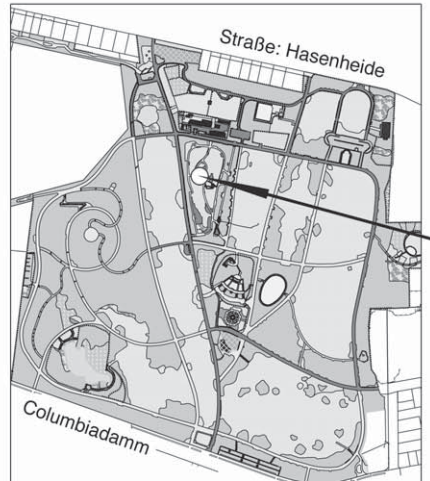
Höhe: 25-30 m; **Alter:** 200-300 Jahre

Die Sandbirke ist ein Pionierbaum, der an Boden und Klima keine besonderen Ansprüche stellt. Sie ist unser winterhärtester Laubbaum mit der lichtesten Krone.
Viele weitere Namen sind für diesen Baum gebräuchlich: Weiß-, Hänge-, Warzen-, Stein-, Trümmer-, Mai-, Flieger-, Frauenbirke.



Verwendung:
Kaum ein anderer Baum besitzt so viele Verwendungszwecke wie die Birke: Das schwere und mittelharte **Holz** dient zur Herstellung von Möbeln und Gebrauchsgegenständen

und als Kaminholz; Heuschnupfen kann mit Birken**knospen** therapiert werden; die **Blätter** werden als Tee bei Nieren- und Harnwegsbeschwerden eingenommen; der Birken**saft** wird als Haarwasser und als Getränk eingesetzt; der Birkenteer in der **Rinde** dient zur Lederkonservierung.



Baum des Jahres 2001

Esche

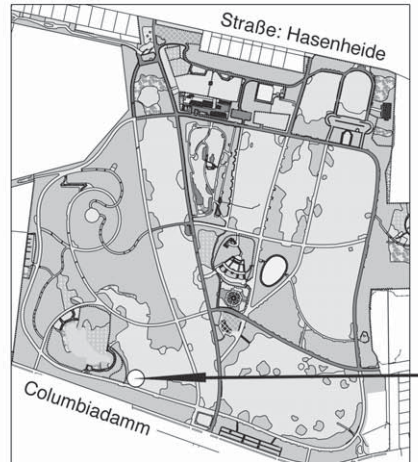
Fraxinus excelsior

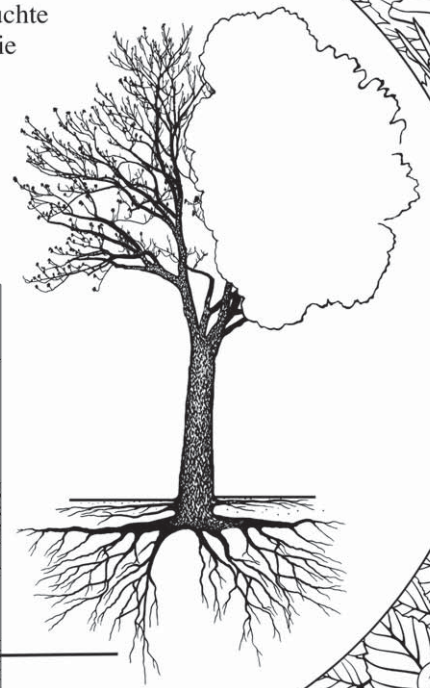
Höhe: 40 m; **Alter:** 200-300 Jahre

Die Esche stellt keine hohen Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit. Allerdings ist sie nur in der Jugend schattentolerant und benötigt später volles Licht.
Man findet sie in der Nähe von Fließgewässern ebenso wie an Steilhängen und als Straßen- und Stadtbaum.

Verwendung:
Das mittelschwere bis schwere und harte **Holz** gilt als ein Edellaubholz: Es ist das wertvollste unserer Wälder.

Möbel, Deckfurniere, stark beanspruchte Werkzeugstiele und Sportgeräte sowie Schlagstöcke für Musikinstrumente werden aus ihm gefertigt.
Das **Laub** ist ausgezeichnetes Viehfutter. Ein Tee aus **Blättern** hilft gegen Rheuma und Gicht; die **Rinde** enthält fiebersenkende und wundheilende Substanzen.

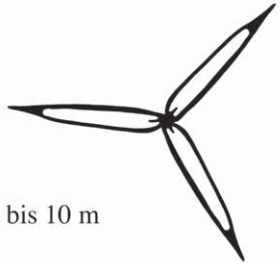




Baum des Jahres 2002

Wacholder

Juniperus communis

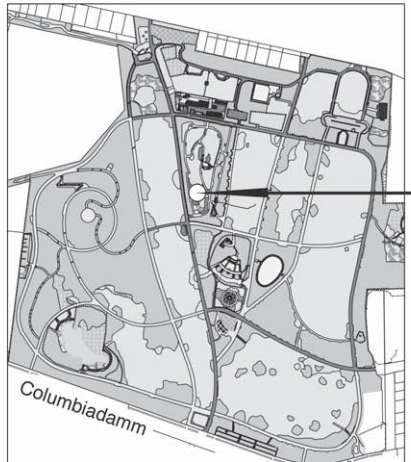


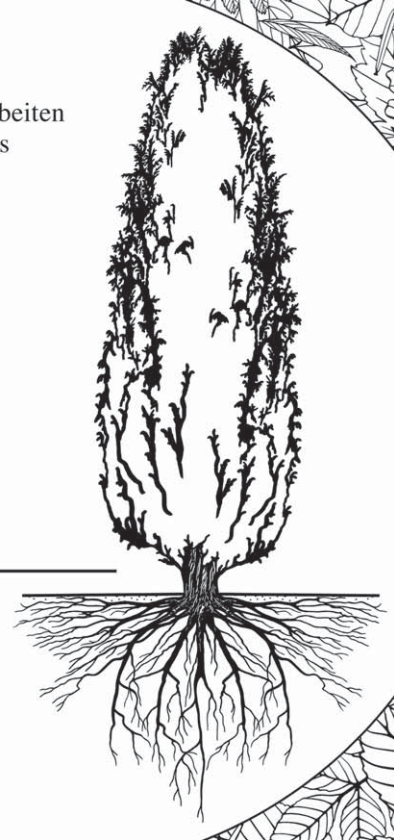
Höhe: als Strauch: 3-5 m; als Baum: bis 10 m
Alter: 500-2000 Jahre

Der Wacholder ist ausgesprochen langsam wachsend und lichtbedürftig; er stellt keine hohen Bodenansprüche, erreicht jedoch Baumgröße nur auf leicht saurem, sandigem und trockenem Boden.
Man findet ihn als charakteristisches aber insgesamt seltenes Gewächs in offenen Landschaften wie Heiden, Magerrasen, Sand- oder Trockenfluren.
Häufig wird er als Friedhofspflanze angepflanzt.

Verwendung:
Das weiche **Holz** ohne Harzkanäle hat forstwirtschaftlich kaum Bedeutung.

Es wird zu Schnitz- und Drechslerarbeiten verwendet. Die schöne Maserung des **Wurzelholzes** macht es in der Pfeifenkopfherstellung beliebt.
Am bekanntesten ist jedoch die Verwendung der **Beerenzapfen** als Gewürz, als Heilmittel, in der Branntweinherstellung und zum Räuchern.

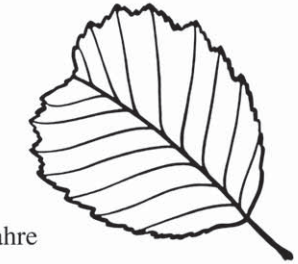




Baum des Jahres 2003

Schwarzerle

Alnus glutinosa

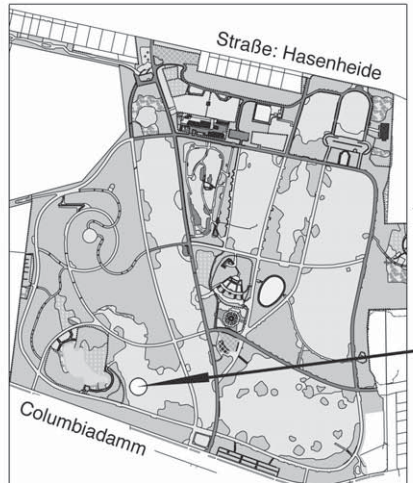


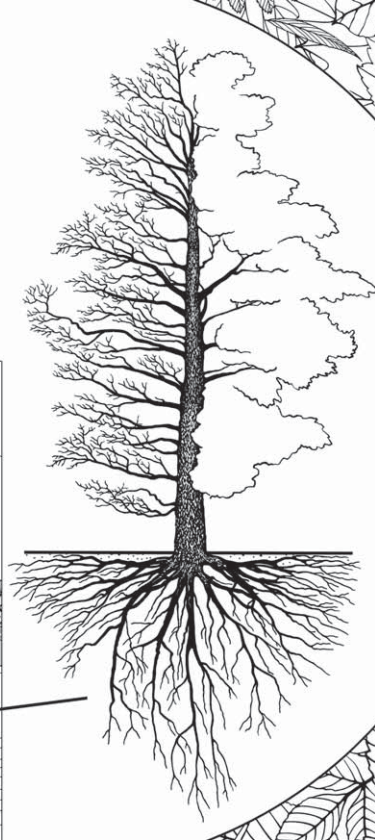
Höhe: 25-35 m; **Alter:** 100-120 Jahre

Die Schwarzerle ist ein lichtbedürftiger Pionierbaum an nassen Standorten. Sie bevorzugt nährstoffreiche, basische Böden, wächst jedoch dank ihrer Wurzelknöllchen, in denen Bakterien den Luftstickstoff binden, auch auf mageren Böden.
Man findet sie charakteristischerweise an Gewässerrändern, in Flussauen und Mooren.

Verwendung:
Das mittelschwere und weiche **Holz** dient als Blindholz im Möbel- und Innenausbau, als Furnier- und Räucherholz und zur Herstellung von Holzkohle. In gebeiztem Zustand wird es als Mahagoni-Imitat eingesetzt.

Die **Blätter** besitzen eine kühlende und schmerzstillende Wirkung. Sie werden außerdem zusammen mit der **Rinde** als Gurgelmittel bei Angina und zur Fiebersenkung verwendet.





Baum des Jahres 2004

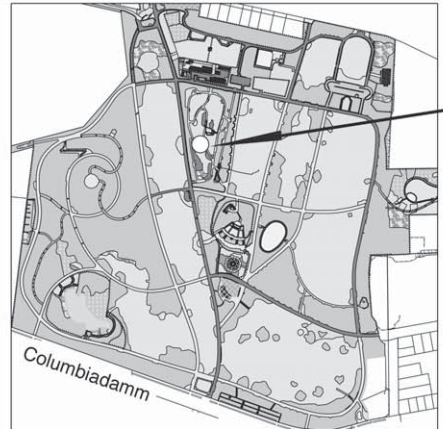
Weißtanne

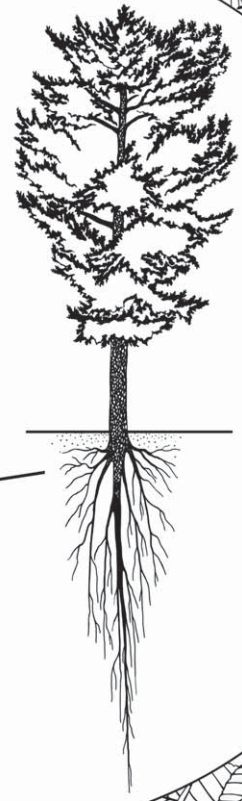
Abies alba

Höhe: 50-60 m; **Alter:** 500-600 Jahre

Die Weißtanne ist eine typische Baumart des Bergmischwaldes. Sie benötigt eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit, ausgeglichene Temperaturen, nährstoffreichen und gut durchlüfteten Boden. Als unser höchster Waldbaum ist sie in der Lage, ein zweites Kronendach über der Waldkrone auszubilden, was eigentlich charakteristisch für tropische Wälder ist.
Ihre extreme Empfindlichkeit gegenüber Trockenheit, Klimaveränderungen, Luft- und Bodenverschmutzung und Wildverbiss macht sie jedoch zu einer vom Aussterben bedrohten Art.

Verwendung:
Das weiche, leichte bis mittelschwere **Holz** ist begehrtes Bauholz im Innen- und Außenbereich und findet weitere Verwendung im Instrumentenbau und der Papierherstellung.
Aus den **Nadeln** werden belebende Kräuterbäder und Tees zubereitet.
Die **Blüten** sind der Ausgangsstoff des Tannenhonigs.





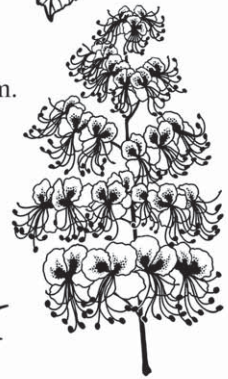
Baum des Jahres 2005

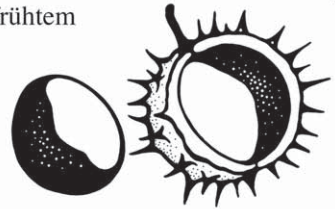
Rosskastanie

Aesculus hippocastanum

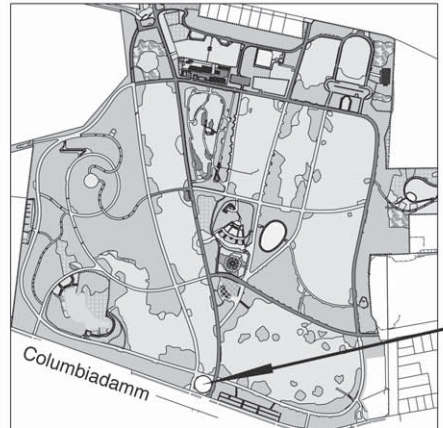
Höhe: 25-30 m; **Alter:** 250-300 Jahre

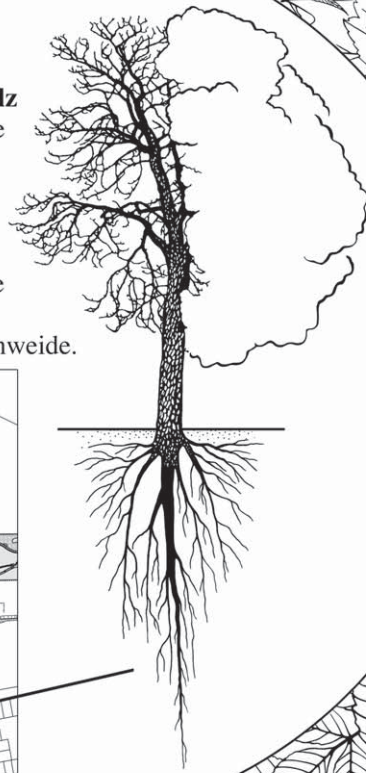
Die Rosskastanie ist ein lichtbedürftiger Baum, der nährstoffreiche und gut durchlüftete Böden bevorzugt. Forstwirtschaftlich von geringer Bedeutung, findet man sie angepflanzt als typischen Stadt-, Park-, Haus- und Straßenbaum. Gegen Frühjahrsfrost, Überflutung und Streusalz reagiert sie allerdings sehr empfindlich.
Seit 1993 wird sie in Deutschland regelmäßig von der Kastanienminiermotte befallen, was zu verfrühtem Laubabwurf führt.





Verwendung:
Das weiche und wenig dauerhafte **Holz** findet kaum Verwendung. 2008 wurde sie zur „Arzneipflanze des Jahres“ ernannt, da Extrakte aus der **Frucht** erfolgreich gegen Venenleiden eingesetzt werden.
Mit einem Gehalt von ca. 30 % Stärke sind Kastanien gutes Wildfutter.
Die **Blüten** sind eine ergiebige Bienenweide.





Baum des Jahres 2006

Schwarzpappel

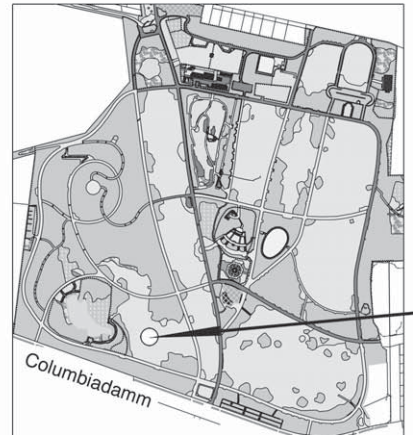
Populus nigra

Höhe: 30-35 m; **Alter:** 100-300 Jahre

Die Schwarzpappel ist ein schnellwüchsiger, lichtbedürftiger Pionierbaum an nassen Standorten. Man findet sie charakteristischerweise an Gewässerrändern, in Flussauen und Mooren. Durch die Zerstörung dieser Lebensräume sind reinerbige Schwarzpappeln heute vom Aussterben bedroht, von denen es in Deutschland nur noch ca. 3000 Exemplare gibt.

Verwendung:
Aus dem sehr leichten und weichen **Holz** werden Zündhölzer, Zahnstocher, Sperrholz, Prothesen und Snowboards angefertigt.

Die **Rinde** besitzt wundheilende Wirkung. Aus den **Knospen** wird Salbe hergestellt, die bei Verbrennungen, Wunden, Hämorrhoiden und Gelenkschmerzen angewendet wird; zu Tee verarbeitet helfen sie bei Rheuma, Gicht und Blasenleiden.
Der „**Samen**flausch“ findet als Isoliermaterial Verwendung.



Baum des Jahres 2007

Waldkiefer

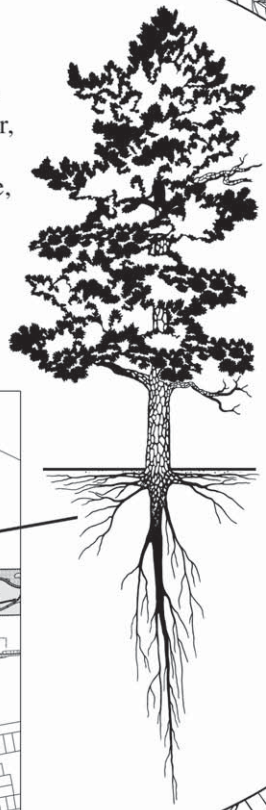
Pinus sylvestris

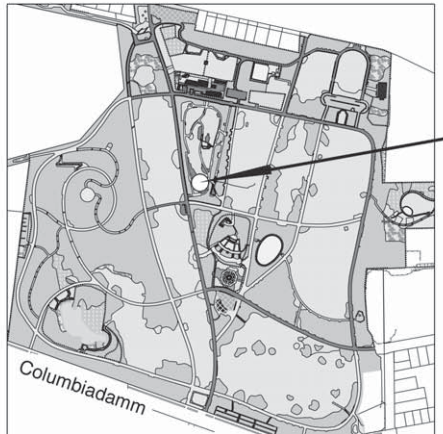
Höhe: 20-40 m; **Alter:** 150-500 Jahre

Die Waldkiefer ist ein lichtbedürftiger Pionierbaum, der an Boden und Klima keine großen Ansprüche stellt. Durch ihre Konkurrenzschwäche wird sie jedoch von anderen Arten an Extremstandorte und Freiflächen verdrängt.
Mit der Fichte gehört sie allerdings zu den meistgepflanzten Bäumen in deutschen Forsten und stellt mit 24 % Forstanteil unsere zweithäufigste Baumart dar.

Verwendung:
Das mittelschwere und mäßig harte **Holz** ist sehr harzreich und beliebtes Bau-, Konstruktions- und Brennholz.

Das **Harz** dient als Ausgangsstoff für Terpentinöl, Kolophonium, Pech, Teer, Lacke und Ölfarben. Aus **Harz** und **Nadeln** werden Badezusätze, Inhalate, Tees und Salben gefertigt, die gegen Erkältungs- und Lungenkrankheiten, Durchblutungsstörungen, Rheuma, Gicht und Gelenkbeschwerden eingesetzt werden.

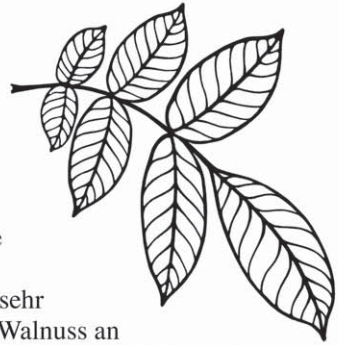




Baum des Jahres 2008

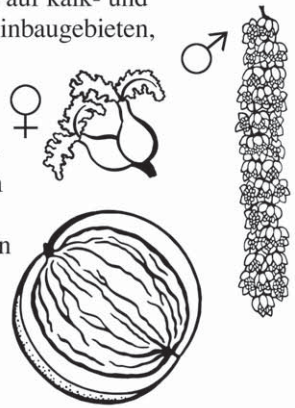
Walnuss

Juglans regia

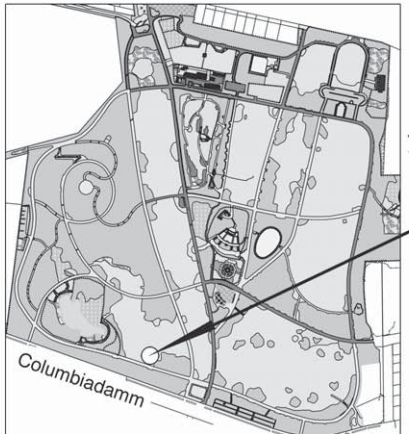


Höhe: 25-35 m; **Alter:** 120-150 Jahre

Als wärme- und lichtliebenden, nicht sehr frostresistenten Baum findet man die Walnuss an geschützten Hängen im warmen Hügelgelände auf kalk- und nährstoffreichen Böden. Häufig wird sie in Weinbaugebieten, Gärten und Biergärten angepflanzt.



Verwendung:
Das mittelschwere bis schwere **Holz** ist hochwertiges Möbelholz, wird im Innenausbau, im Klavierbau und zur Herstellung von Gewehrschäften geschätzt. Das Wurzelholz findet man in der Innenausstattung von Luxusautos.
Die **Nüsse** sind vielfältige vitaminreiche Nahrungsmittel, dienen der Speiseölgewinnung und der Likör- und Künstlerölfarbenherstellung.
Die **Blätter** wirken als Tee blutreinigend; im Badewasser für Säuglinge helfen sie gegen Milchschorf. Die grünen **Nussschalen** sind Ausgangsstoff für braune Farbe, insektenabwehrendes Sonnenöl, Massageöl und Bräunungscremes.



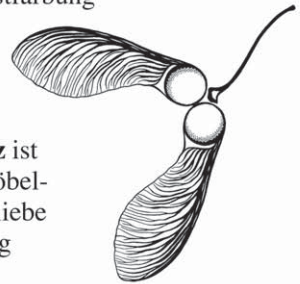
Baum des Jahres 2009

Bergahorn

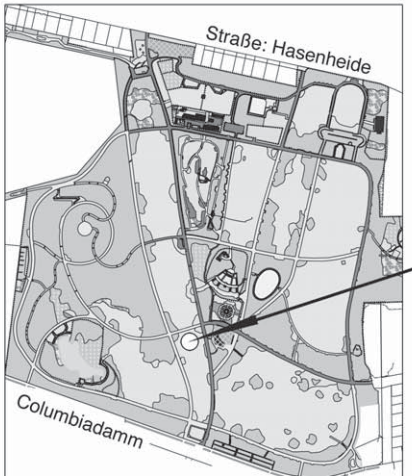
Acer pseudoplatanus

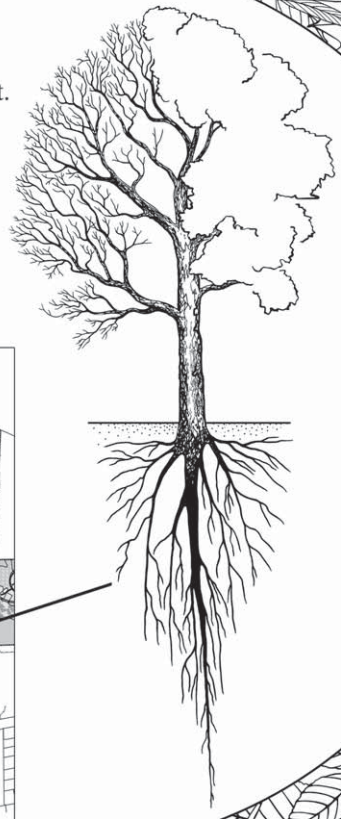
Höhe: 30-35 m; **Alter:** 300-500 Jahre

Der Bergahorn bevorzugt frische, gut durchlüftete und nährstoffreiche Böden und kalte, feuchte Luft. Er wächst ursprünglich in feuchten Gebirgstälern, auf Geröllflächen und Steilhängen sowie entlang von Gebirgsbächen. In mittleren Lagen ist er besonders wegen seiner leuchtend gelben Herbstfärbung ein attraktiver und beliebter Alleebaum.



Verwendung:
Das harte und fast weiße **Holz** ist sehr geschätzt. Es wird im Möbel- und Instrumentenbau mit Vorliebe verwendet und zur Herstellung von Haushaltsgegenständen genutzt. Die **Blüten**stände sind eine gute Bienenweide.
Die **Blätter** liefern ein gutes Viehfutter und besitzen kühlende Wirkung. Aus dem Frühjahrs**saft** im Stamm kann Sirup und Zucker hergestellt werden.

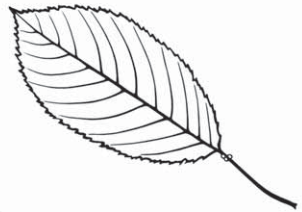




Baum des Jahres 2010

Vogelkirsche

Prunus avium

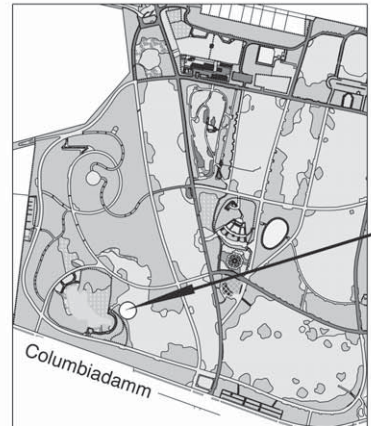


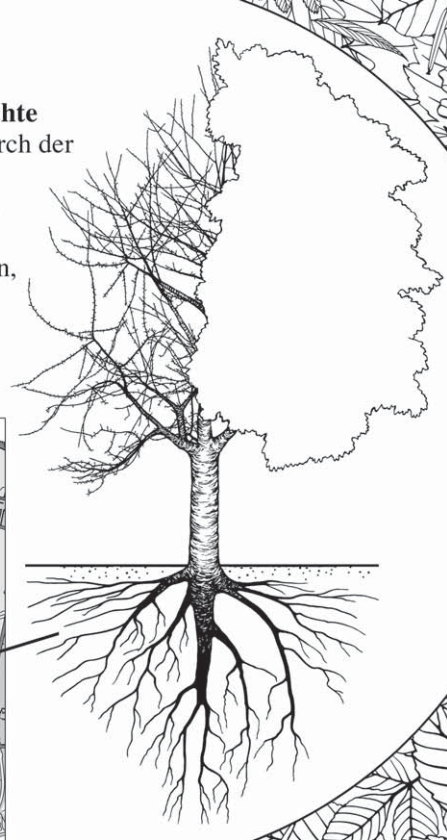
Höhe: 25-30 m; **Alter:** 80-90 Jahre

Die Vogelkirsche gedeiht am besten auf frischen, gut durchlüfteten und nährstoffreichen Böden. Als wärmeliebendes Licht- bis Halbschattengewächs findet man sie an Waldrändern und in krautreichen Laub- und Nadelwaldmischgesellschaften.

Verwendung:
Das harte und elastische **Holz** ist schön und wertvoll. Es wird als Furnierholz im Innenausbau und im Möbel- und Instrumentenbau verwendet. Die weißen **Blüten** sind eine gute Bienenweide. Die Fruchtstiele besitzen entwässernde Wirkung und werden Entfettungstees zugesetzt.

Die kleinen tiefschwarzen **Früchte** dienen als Vogelnahrung, wodurch der Baum auch verbreitet wird.
Im Schwarzwald wird aus ihnen das berühmte Kirschwasser hergestellt. Auch zu Marmeladen, Gelees und Säften können sie verarbeitet werden.
Kirschsaft ist blutbildend und blutdrucksteigernd.



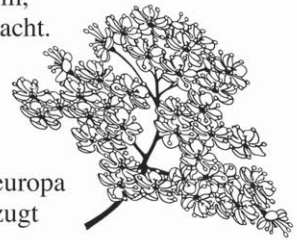


Baum des Jahres 2011

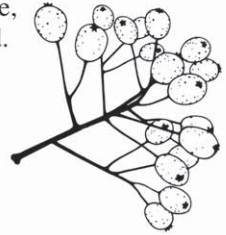
Elsbeere

Sorbus torminalis

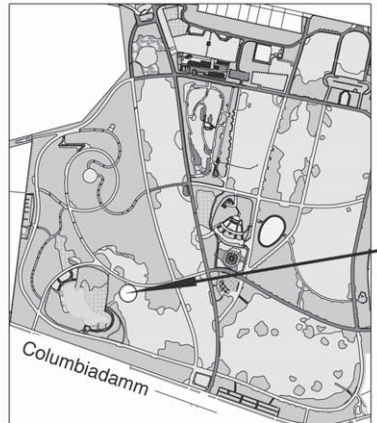
Höhe: 20-25 m; **Alter:** 200-300 Jahre

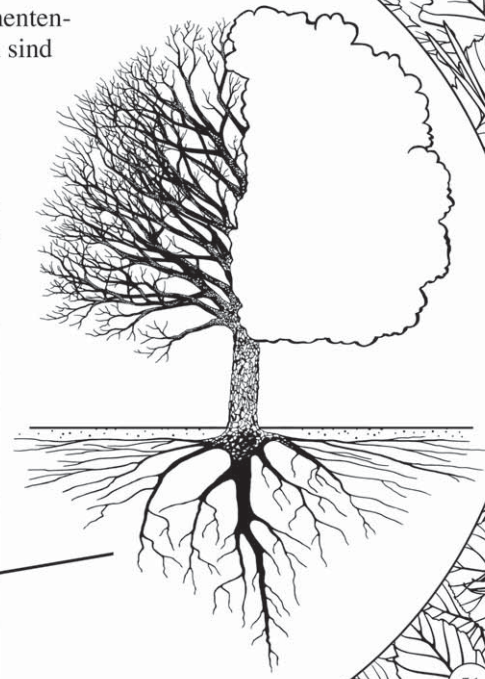


Die Elsbeere ist ein sehr seltener heimischer Baum, der weniger als 1% unseres Waldbestandes ausmacht. Mit der Ernennung zum Baum des Jahres 2011 soll diese relativ unbekannte Art, die eng mit der Vogelbeere *(Sorbus aucuparia)* verwandt ist, populärer gemacht werden.
Beheimatet ist die Elsbeere von Mittel- und Südeuropa bis Nordafrika und Kleinasien. Der Baum bevorzugt trockene, mäßig warme, lockere Standorte, frische Kalkböden und einen freien Stand. Er hat einen hohen Nährstoff- und einen geringen Feuchtigkeitsanspruch.



Verwendung:
Das feste und schwere **Holz** wird von Tischlern, Drechslern und Instrumentenbauern sehr geschätzt. Die **Blüten** sind eine hervorragende Bienenweide. Die **Früchte** enthalten sehr viel Vitamin C und können zu Säften, Marmeladen, Kompott und zu exklusivem Obstbrand verarbeitet werden. Früher galten die Früchte auch als Heilmittel gegen Bauchschmerzen und Koliken.





Baum des Jahres 2012

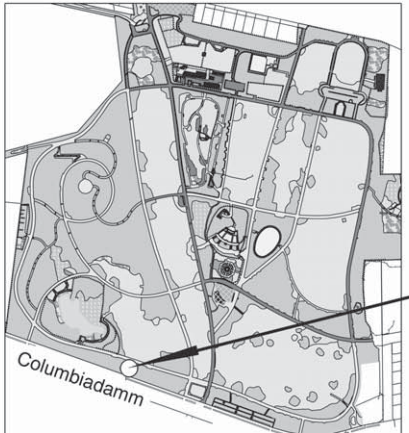
Europäische Lärche

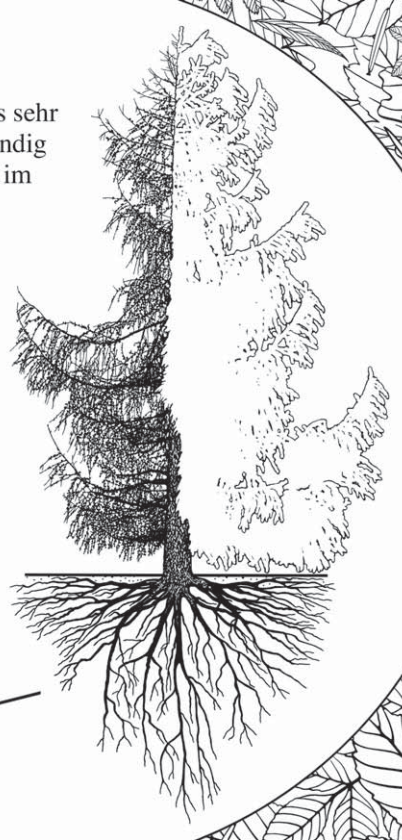
Larix decidua

Höhe: 40-50 m; **Alter:** bis 1000 Jahre

Die Lärche ist ursprünglich in den Alpen, den Karpaten, den Sudeten und der Weichselniederung beheimatet. Heute findet man sie angepflanzt europaweit, jedoch beträgt ihr Anteil weniger als 1% am deutschen Waldbestand. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche, allerdings ist sie gegen Nebel und hohe Luftfeuchtigkeit empfindlich.
Die Lärche ist der einzige heimische Nadelbaum, der sich im Herbst gelb verfärbt und seine Nadeln jährlich abwirft.

Verwendung:
Das **Holz** ist das härteste der europäischen Nadelbäume und wegen des extrem hohen Harzgehaltes sehr widerstandsfähig und witterungsbeständig und wird daher gerne als Baumaterial im Außenbereich verwendet.
Das **Harz** wird als Salbengrundlage in der Medizin gegen Lungen- und Erkältungskrankheiten eingesetzt und wirkt auch gegen Rheuma und Hexenschuss.





Baum des Jahres 2013

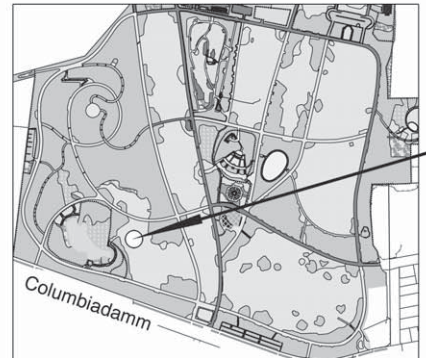
Wildapfel/Holzapfel

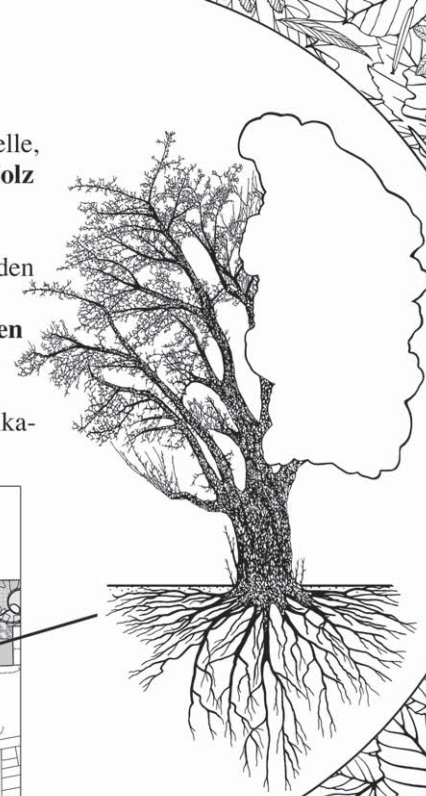
Malus sylvestris

Höhe: bis 10 m; **Alter:** bis 100 Jahre

Beheimatet in den gemäßigten Zonen Europas bis Westasien, ist er in Waldrandzonen von Laub- und Kiefernwäldern und in Gehölzinseln außerhalb von Wäldern zu finden. Er ist bei uns sehr selten. Dies liegt auch an seinem hohen Lichtbedarf. Jahrhundertelang wurde der Wildapfel als nutzlos erachtet und ausgehackt. Von Förstern und Jägern wird er heute wieder vermehrt als Wild- und Vogelfutter angepflanzt. Man erkennt ihn an den, bis auf die Nerven der Unterseite unbehaarten, ausgewachsenen Laubblättern, den Sprossdornen und den kleinen Früchten, welche ohne jegliche Vertiefung sind. Der Geschmack der Früchte ist bitter-sauer. Der Kultur-Apfel, mit seinen über 1000 Sorten, stammt nicht von ihm ab, sondern von anderen, asiatischen Wildarten.

Verwendung:
Das harte und schwere, im Splint helle, im Kern rötliche und meist hohle **Holz** spielt durch seine Seltenheit keine wirtschaftliche Rolle, ist jedoch bei Künstlern sehr begehrt. Früher wurden Zahnräder und Schrauben aus ihm gefertigt. Aus getrockneten **Früchten** kann ein Tee gegen Erkältungserscheinungen hergestellt werden und sie gelten regional als Antibiotikaersatz und Grippeschutz.





Baum des Jahres 2014

Traubeneiche

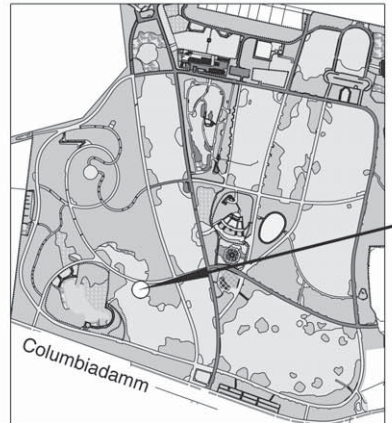
Quercus petraea

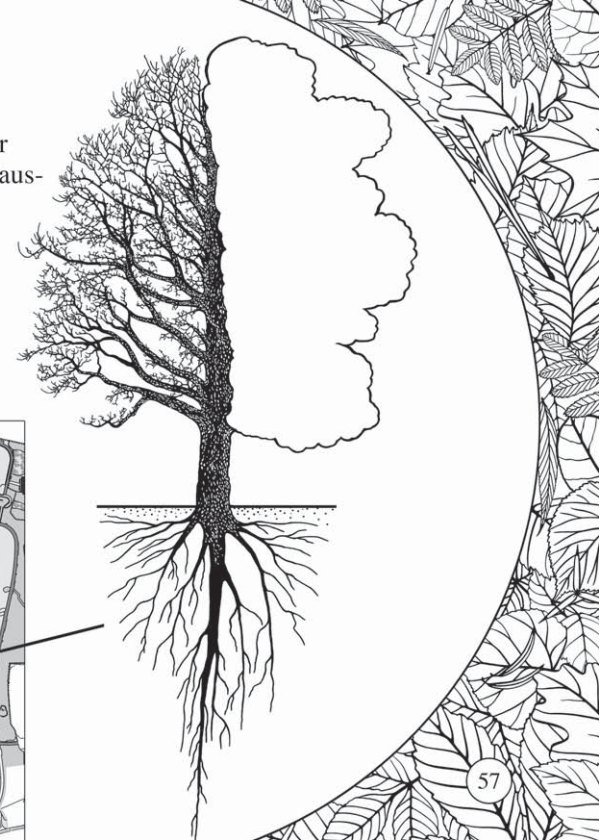
Höhe: 30-40 m; **Alter:** 600-800 Jahre

Die lichtbedürftige Traubeneiche ist in Europa auf vorwiegend trockenen, durchlässigen und auch steinigen Böden, vom Flachland bis hinauf in mittlere, im Winter milde, hügelige und bergige Lagen zu finden. Sie fehlt im äußeren Norden, Süden und Osten Europas.

Verwendung:
Das gerade gewachsene, mittelharte bis harte **Holz** eignet sich besonders gut zur Herstellung von hochwertigen Furnieren.
Auch für die Anfertigung von Fässern, Möbeln, Parkett sowie im Hausbau wird es verwendet. Im Schiffsbau wurde das Holz früher sehr häufig eingesetzt.

Die **Früchte** waren in der Vergangenheit die Grundlage der Schweinemast. Dabei wurden Hausschweine häufig direkt im Wald gehütet. Heute sind die Früchte eine sehr gute Futtergrundlage für Wildtiere. Die **Rinde** wurde wegen des hohen Gerbstoffgehaltes unter anderem zum Gerben von Leder genutzt.





Inhaltsverzeichnis:

Grußwort 2

Jahr Baumart

2000 Ginkgo 4

Bäume des Jahres

1989 Stieleiche 6
1990 Buche 8
1991 Sommerlinde 10
1992 Bergulme 12
1993 Speierling 14
1994 Eibe 16
1995 Spitzahorn 18
1996 Hainbuche 20
1997 Eberesche 22
1998 Wildbirne 24
1999 Silberweide 26
2000 Sandbirke 28
2001 Esche 30

Jahr Baumart

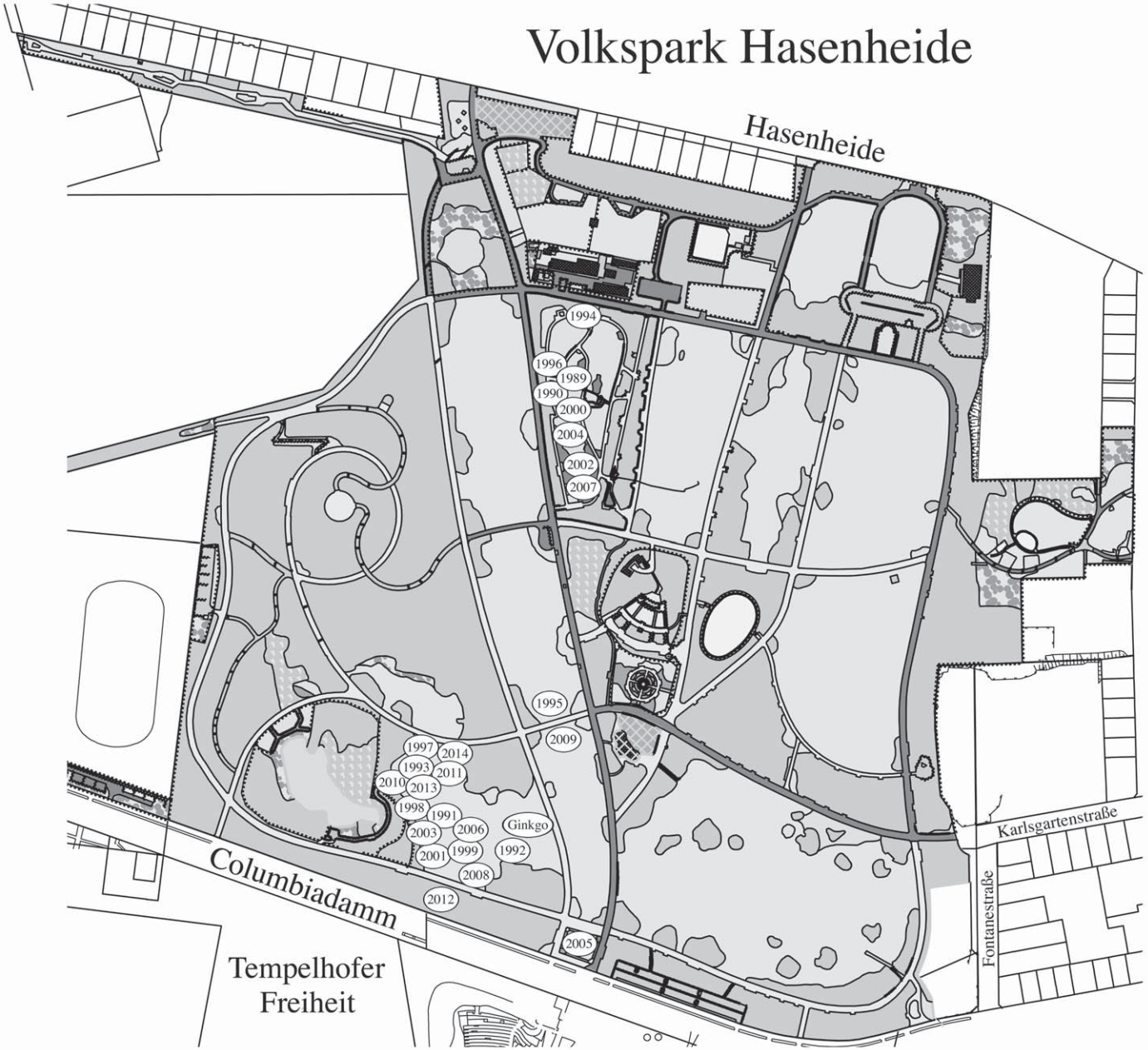
2002 Wacholder 32
2003 Schwarzerle 34
2004 Weißtanne 36
2005 Rosskastanie 38
2006 Schwarzpappel 40
2007 Waldkiefer 42
2008 Walnuss 44
2009 Bergahorn 46
2010 Vogelkirsche 48
2011 Elsbeere 50
2012 Europäische Lärche 52
2013 Wildapfel/Holzapfel 54
2014 Traubeneiche 56
Inhaltsverzeichnis 59
Impressum 60

Impressum:

Herausgeber und Redaktion:
Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Bauen, Natur und Bürgerdienste
Straßen- und Grünflächenamt
Fachbereich Grün- und Freiflächen
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin

Telefon: 030 / 90239 2285
Fax: 030 / 90239 3748
nga@bezirksamt-neukoelln.de

Texte: Mirjam Bäßler (S. 4-55), Petra Graupner (S. 56/57)
Zeichnungen, Fotos Umschlag, Layout: Petra Graupner


Volkspark Hasenheide
Hasenheide
1994
1996
1989
1990
2000
2004
2002
2007
1995
2009
1997
2014
1993
2011
2010
2013
1998
1991
2003
2006
Ginkgo
2001
1999
1992
2008
2012
2005
Columbiadamm
Tempelhofer
Freiheit
Karlsgartenstraße
Fontanestraße